

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 113.

Halle, Donnerstag den 17. Mai

1855.

Hierzu eine Beilage.

Das nächste Stück dieser Zeitung erscheint Freitag den 18. Mai Abends. **W**

Telegraphische Depesche.

Paris, Dienstag, d. 15. Mai, Nachmittags. Unter großem Andrang fand die Eröffnung der Ausstellung um 1 Uhr statt, und war die Feierlichkeit um 2 Uhr beendet. Die Rede des Kaisers enthielt nichts über Politik.

Wien, Dienstag, d. 15. Mai, Nachmittags. Die Landpost aus Konstantinopel ist in Semlin eingetroffen. Nach einer telegraphischen Depesche aus Semlin vom heutigen Tage enthält die Post Nachrichten aus Konstantinopel vom 10. d. Nach denselben wurde die Kopfsteuer abgeschafft, und wurden die Rajahs militärfähig und fähig zum Advancement erklärt. Den Nichtdienenden wurde eine Militärsteuer aufgelegt. Reschid Pascha wollte sich am 11. von Konstantinopel nach Wien begeben.

Deutschland.

Berlin, d. 15. Mai. Der Chef des Ministeriums der landwirtschaftlichen Angelegenheiten, Febr. von Mantuffel, hat sich heute nach Bittenberg begeben, um den daselbst zusammengetretenen landwirtschaftlichen Vereinen der Provinz Sachsen beizuwohnen.

Mit dem heutigen Tage werden die Telegraphen-Linien nach Rußland auch der Benutzung des Privatverkehrs übergeben.

In Frankfurt a. d. D. wird mit dem Anfange des nächsten Quartals die erste Städtezeitung in Preußen unter dem Namen „Monatsschrift für preussisches Städtewesen“ erscheinen. Es sind für dieses Unternehmen in Berlin die vorzüglichsten Kräfte gewonnen worden, und verspricht das Unternehmen Luchtiges zu leisten.

Bei dem überall rege gewordenen Wunsche, der auch von Seiten der Regierung nach Möglichkeit auf Erfüllung zu hoffen hat, daß nach allen Richtungen hin das Telegraphennetz Preußens erweitert werden soll, ist man mit einem anscheinend originellen Vorschlag aufgetreten, der dahin geht, daß, um die Kosten, welche durch die Anstellung von Telegraphenbeamten hervorgerufen werden, zu ermäßigen, die Geschäfte der Telegraphenbeamten durch Frauen versehen zu lassen. Man beauftragt sich hierbei auf England, wo in Louthbury, der Londoner Centralstation der Electric-Telegraph-Company man mit Erfolg den Versuch gemacht hat, die Telegraphen-Apparate durch Frauen handhaben zu lassen. Es sind daselbst eine Anzahl junger Mädchen unter Aufsicht einer älteren Dame als Telegraphistinnen beschäftigt, und haben seither gezeigt, daß sie diesem Dienste durchaus gewachsen sind. Selbst zur Zeit der Eröffnung des britischen Parlaments, eine Zeit, welche wegen der ungemainen Häufung der Correspondenz als eine Feuerprobe für den Telegraphisten zu betrachten ist, sollen sie im Allgemeinen mit ihren älteren und geübteren männlichen Collegen, hinsichtlich der Schnelligkeit und Präcision des Zeichengebens, vollkommen Schritt gehalten, in einzelnen Fällen dieselben sogar übertroffen haben. Die Ehrenrede der Königin wurde von ihnen innerhalb 20 Minuten über den Haag nach dem Continente befördert. Einzelne von ihnen beförderten bis 35 Worte in der Minute.

Nach den bestehenden Vorschriften ist es verboten, Trauungen in der Zeit von acht Tagen vor Weihnachten und von vierzehn Tagen vor Ostern zu vollziehen. Rückfichtlich des Umfangs des vor Weihnachten für Trauungen geschlossenen Zeitraumes hat jedoch hin und wieder eine Ungewißheit bestanden. Es haben hierüber Erörterungen stattgefunden, als deren Ergebnis eine jetzt ergangene Consistorialverfügung anzusehen ist, in welcher der Seelsigkeit eröffnet wird, daß gerade die dem ersten Weihnachtsfeiertage, also dem 25. December jedes Jahres, vorhergehenden acht Tage als geschlossen angesehen werden müssen. Die geschlossene Zeit beginnt also jedes Mal mit dem 18. December. Uebrigens wird es nicht für unzulässig erklärt, Aufgebote

an solchen Sonntagen vorzunehmen, welche in die für die Trauung geschlossene Zeit fallen würden.

Der hiesige Verlagsbuchhändler Dr. Witt ist in der so eben zu Leipzig stattgefundenen Buchhändler-Messe, welche er diesmal Unwohlseins halber nicht besuchen konnte, zum Vorstände des Börsenvereins für den gesammten deutschen Buchhandel, und Karl Reimer, Besitzer der aus Leipzig jüngst herverlegten Weidmann'schen Verlagsbuchhandlung, zu dessen Stellvertreter gewählt worden.

Hamburg, d. 10. Mai. In diesen Tagen ist der wegen seines Konfliktes mit der kurhessischen Regierung bekannte Dr. Gräfe, auf der Reise nach seinem neuen Bestimmungsorte Bremen, hier durchgekommen. Derselbe, aus Thüringen gebürtig, und später Director der Bürgerschule in Kassel, war Mitglied des königlichen Ausschusses in Kassel im Jahre 1849, wurde 1850 von dem Ministerium Hassenpflug seines Amtes entsetzt und zu zweijähriger Festungstrafe verurtheilt, nach deren Abbüßung er sich (einer über ihn noch verhängten Correctionshaus-Strafe aus dem Wege gehend) nach der Schweiz begab und in Genf eine Privat-Erziehungs-Anstalt gründete. Mit Vergnügen folgte er einer Berufung des Bremer Senats zum Director der allgemeinen Gewerkschule. Um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, reiste er von der Schweiz über Frankreich und Holland und hat nun wohlbehalten sein Reiseziel erreicht.

Hamburg, d. 10. Mai. Auch die „Hamb. N.“ und der „Freischütz“ bringen Nachrichten über die auf Helgoland zu errichtende Fremdenlegion. Nach denselben würde die Anwerbung der Legion jetzt vor sich gehen; vorläufig soll eine Brigade in der Stärke von ungefähr 5000 Mann angeworben werden. Der frühere Schleswig-Holsteinische Major v. Bassow wird Commandeur des 1. Jägercorps und der Major v. Aller, welcher nach London zurückgekehrt ist, Commandeur eines Bataillons.

Orientalische Angelegenheiten.

Aus Wien vom 14. Mai meldet die dortige „Presse“: Die erwarteten telegraphischen Antworten aus London und Paris sind gestern hier eingetroffen und, wie wir soeben vernehmen, im ablehnenden Sinne ausgefallen. Sie sollen übrigens von Gegenpropositionen begleitet sein, über deren Inhalt indessen noch nichts Bestimmtes verlautet. — Die Couriere mit den ausführlichen Depeschen dürften morgen hier eintreffen.

Wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, dürfte es jetzt wohl kaum zweifelhaft sein, daß Oesterreich sein Verhalten von den Entschlüssen Preußens und des deutschen Bundes abhängig erklärt und in keinem Falle früher eine Offensiv-Stellung gegen Rußland einzunehmen gedenkt, bis es der preussisch-deutschen Deckung gewiß ist. So schreibt man der „Hamb. Börsenh.“ aus Wien: „Es tritt nunmehr die Frage wegen des weiteren Verfahrens Oesterreichs in den Vordergrund, und bin ich nicht schlecht unterrichtet, so dürfte vorläufig ein Ansuchen der westmächtl. Cabinete an Oesterreich, das in Aussicht gestellte Ultimatum an Rußland abgeben zu lassen, kaum realisiert werden, weil das Wiener Cabinet zuvor noch seine Blicke nach Deutschland und zuvörderst nach Frankfurt zu richten bemüht ist, ehe es an so einen entscheidenden Schritt geht. Der diplomatische Schauplatz dürfte demnachst in Frankfurt ungemaine Thätigkeit aufweisen, und es ist gar kein Zweifel, daß der kaiserl. österreichische Präsidialgesandte Graf Rechberg bereits in der nächsten Woche im Besitze der diesfalls nöthigen Befugnisse sein werde, deren Execution von seiner Seite in der Bundesversammlung jedenfalls das baldige Resultat liefern muß, wie weit sich Oesterreich, für den Fall der weiteren Durchföhrung seiner Activitätspolitik gegen Rußland auf Deutschland zu verlassen habe.“

Vom Kriegsschauplatz.

Nach Mittheilungen aus der Krim hatten die Fahrten der englisch-französischen Flotte von Balaklava aus nach der Meerenge von Kertsch zu nicht die Bedeutung, Kertsch zu erobern oder sonstige Eroberungen in diesem Theile der Krim zu machen, sondern sie bezogen sich für jetzt allein auf Recognoscirungen dieses nur den Russen ganz bekannten Meeres. Die Flotte kehrte auch jedesmal zurück, ohne etwas gegen Kertsch unternommen zu haben. Die Recognoscirungen haben ergeben, daß ein Durchsegeln durch die Meerenge von Kertsch vor dieser Festung vorbei ins Aowische Meer mit großer Gefahr verknüpft sein würde, da die Fahrt zunächst der Festung vorbeigeht, und von den Kanonen derselben vollständig beherrscht wird. Ein Uebelstand von Bedeutung hierbei ist auch der, daß größere Kriegsschiffe den Weg gar nicht passieren können, weil das Meer dort sehr flach ist. Wenn die Straße von Kertsch gewonnen werden könnte, so würde das für die Allirten von großem Vorthelle sein, da man weiß, daß sich ein großer Theil der russischen Flotte nach Kertsch und nach dem Aowischen Meere hin vor den Angriffen der Feinde gerettet hat. Es sind dies sämmtlich kleinere Schiffe. Da es den Engländern sehr darum zu thun ist, die russische Flotte im schwarzen Meere zu zerstören, so würde man gern an die Eroberung jenes geretteten Theils der russischen Flotte gehen, wenn es irgend thunlich wäre, Kertsch ohne große Opfer zu erobern.

Der offiziöse Pariser Korrespondent der „Indep.“ bemerkt, daß erst nach Ankunft der Piemontesen und der gesammten Reservearmee aus Maslak bedeutendere Operationen zu erwarten seien. Die letztere bestehe aus 3 Divisionen (wovon eine der Garden) und weise einen Effectivbestand von fast 30,000 Mann auf. Nachdem General Canrobert dieselbe an sich gezogen, werde die französische Armee in der Krim 125,000 Mann zählen und auf dieser Biffer werde man sie durch fortwährende Nachschube erhalten. Die englische Armee sei auf 30,000 Mann anzuschlagen, und eben so hoch sei die türkische. Rechnet man hierzu 15,000 Piemontesen, so würden die Verbündeten nächstens 200,000 Mann in der Krim zur Verfügung haben.

Aus den Donaufürstenthümern.

Auf die am 2. April von den Konsuln von Schweden, Norwegen, Holland, Neapel und den Hansestädten in den Donau-Fürstenthümern an die russischen Behörden gerichtete Anfrage wegen der Schiffsahrt auf der unteren Donau erhielten dieselben am 25. April eine vom 19. aus Kischenev datirte Antwort des General Liders, welcher als Ober-Befehlshaber der russischen Süd-Armee meldet, Kaiser Alexander habe aus Gründen der Billigkeit die Erlaubniß der freien Korn-Ausfuhr durch die Donau-Mündungen auf alle neutralen Flaggen im jetzigen Kriege, nach denselben Grundätzen und Formalitäten wie sie dem Wiener Kabinette zugestanden worden, ausgedehnt. Dem „Constitutionnel“ wird aus Braïla, d. 28. April, gemeldet, daß 125 Kapitaine griechischer Schiffe sofort einen Agenten nach Athen geschickt hätten, um die Sendung der nöthigen Certificate von Seiten der griechischen Regierung zu betreiben. „Die englischen Kreuzer“, setzt der Korrespondent hinzu, „halten ein wachsames Auge auf die unter griechischer Flagge fahrenden Schiffe, damit sie sich nicht zufällig in den einen oder andern russischen Hafen verirren.“ Die Schiffe der Neutralen haben ein von ihren Regierungen ausgestelltes und von ihren Konsuln in Galatz visirtes Certificat vorzuzeigen.

Rußland und Polen.

Ein in Petersburg veröffentlichtes vom 6. Mai datirtes Kaiserliches Manifest erachtet es jetzt für unerlässlich, die Armee und die Flotte vollständig zu erhalten und befiehlt zu dem Ende eine neue Aushebung, die im Juni anfangen und im Juli beendigt sein, und in 17 Gouvernements der westlichen Hälfte des Reiches vorgenommen werden soll. Dieselbe soll 12 vom 1000 betragen, und die Juden sollen ausgeschlossen sein.

Aus Warschau wird vom 10. geschrieben, daß eine erhebliche Vermehrung der im Königreich stehenden Truppen erwartet werde. Nachdem in den ersten Tagen d. Mts. ein Theil des Grenadiercorps nach Wolhynien abgegangen ist, und das gesammte Corps weiter vorgeschoben wird, wird ein Erlaß durch andere Kerntruppen, und zwar durch einen Theil der Garden erfolgen. — Das Desertiren mehrerer Polen in der Krim ist hier Veranlassung geworden, die Militärprediger zu veranlassen, die Bervorsichtigkeit solcher Handlungen vom religiösen Gesichtspunkte aus auf das Kräftigste darzutun.

Großbritannien und Irland.

London, d. 12. Mai. Die „Times“ geht ziemlich offen zu den Gegnern der österreichischen Allianz über. Gestern berichte sie, daß England die Befestigung der Donaufürstenthümer durch Oesterreich zugab, und heute sinnen sie auf Mittel, die Oesterreicher mit guter Mamer wieder hinauszubekommen. Natürlich kann sie dabei nicht umhin, sich mehrmals frappant auf den Mund zu schlagen. Mancher Leser erinnert sich vielleicht noch der Argumente, mit denen sie bis vor kurzem bewies, daß mit dem Einmarsch der Oesterreicher den Allirten, den Moldau-Walachen, den Türken und der „Civilisation“ ein schwerer Stein vom Herzen gefallen sei. Sie beklagt es nun, „daß die unglücklichen Provinzen alle Uebel einer provisorischen Besetzung und einer fremden Besetzung während der ganzen Dauer des Kriegs tragen sollen“; die jetzige Occupation sei „keinen Gran weniger drückend“ als die vorhergegangene, zu militärischen Zwecken sei sie „nuglos“ und in politischer Beziehung „schädlich.“ — Layard hat den Wortlaut seiner Motion (welche gleich dem Ellenboroughschen Antrage auf ein Mißtrauens-Votum gegen das Ministerium hinausläuft) einigermaßen abgeändert, um die Annahme wahrscheinlicher zu

machen. Wenigstens hat eine große Anzahl liberaler Mitglieder ihm unter dieser Bedingung ihre Stimmen zugesagt. — Das ausführende Comité der City-Association für Reform der Verwaltung hat sich konstituir. Hr. Samuel Morley ist zum Vorsitzenden, die Herren Eric und Bennet sind zu seinen Stellvertretern, Herr Ingram Travers ist zum Schatzmeister erwählt. Die Herren Raikes, Currie und Co. haben die Einziehung der Gelder übernommen.

Amerika.

Boston, d. 25. April. Das für Europa nicht minder als für Amerika wichtige neue Passagier-Gesetz ist veröffentlicht worden: Hinfort darf kein Schiff mehr als einen Passagier für je zwei Tonnen seines registrierten Gehaltes aufnehmen. Kinder, die noch nicht ganz ein Jahr alt sind, werden in dieser Vorchrift nicht einbegriphen. Dagegen werden je zwei Kinder zwischen dem ersten und achten Lebensjahre für einen Erwachsenen angerechnet. Die Regulationen für den Raum, der jedem einzelnen Passagier eingeräumt werden muß, wechseln je nach der Bauart des Schiffes zwischen 14 und 18 Fuß Netto-Deckfläche. Die Cojen müssen durch Scheidewände von einander getrennt sein; ferner darf kein Deck mehr als 2 Reihen übereinander haben; sie müssen mindestens einen gedekten Gang nach dem Deckbord haben, und zwei derselben, wenn sie 150 Passagiere aufnehmen. Wo mehr als 100 Passagiere untergebracht werden sollen, müssen mindestens 2 Ventilatoren sein, der eine für die Zufuhr frischer, der andere zur Ableitung verdorbener Luft. Jedes Schiff von 50 Passagieren muß einen Küchenschred von wenigstens 4 Fuß Länge und 18 Zoll Tiefe haben; besondere Kochapparate für je 200 Passagiere. Die Kabinette haben für jeden Erwachsenen zu bestehen aus 20 Pfd. guten Schiffbrottes, 15 Pfd. Weiz, 15 Pfd. Hafermehl, 10 Pfd. Weizenmehl, 15 Pfd. Erbsen oder Bohnen, 20 Pfd. Kartoffeln, 10 Pfd. Pöfelstreich, 1 Pint Essig und 16 Gallonen frischen Wassers. In dieser Quantitäten mindestens ist wöchentlich und 3 Quart Wasser täglich zu verbrauchen. Für jede Vernachlässigung dieser Vorschriften gegen einen Passagier kann derselbe auf einen täglichen Schadenersatz von 3 C. klagen. Stirbt ein Passagier auf der Ueberfahrt eines natürlichen Todes, dann hat der Kapitän 10 C. in die Emigranten-Armenkasse zu zahlen. Für Schiffe, die aus europäischen Häfen auslaufen, tritt diese Verordnung 3 Tage nach dem 3. März in Kraft.

Bemerktes.

— Gegenwärtig bestehen noch Spielbanken in elf Badeorten Deutschlands, die sich auf sieben Bundesstaaten vertheilen, nämlich Lübeck mit Travemünde, Mecklenburg-Schwerin mit Dobberan, Hesse-Homburg mit Homburg, Baden mit Baden-Baden, Waldeck mit Pyrmont, Nassau mit Ems und Wiesbaden, und Kurhessen mit Meindorf, Hofgeismar, Nauheim und Wilhelmstab. Die Spielbank zu Aachen hat die preussische Regierung bekanntlich früher schon geschlossen.

— Paris, d. 13. Mai. Wie der „Moniteur“ anzeigt, ist die Bades- und Waschanstalt, welche der Kaiser aus seinen Privatmitteln auf einem Theile der Grundstücke des ehemaligen Tempelhofers hat errichten lassen, damit sie den später zu errichtenden ähnlichen Anstalten zum Vorbilde diene, seit 14 Tagen eröffnet und wird bereits sehr stark besucht. Die Bäder werden, jedoch mit einigen wesentlichen Verbesserungen, nach dem bisher hier üblichen System geliefert. Die Zahl der Badekabinete für Männer wie für Frauen beträgt im Ganzen sechzig. Nach dem von der Verwaltung der Anstalt festgesetzten Tarif darf der höchste Preis eines warmen Bades 25, und der eines kalten Bades 10 Centimen nicht übersteigen. Die Waschanstalt besteht aus 72 durchaus von einander getrennten Waschkammern. Das Waschen geschieht mittelst Dampfes nach der von Chapal empfohlenen und bisher noch in keiner öffentlichen Waschanstalt eingeführten Methode. Jede Kammer enthält ein Becken für den Dampf, ein Becken für warmes und ein Becken für kaltes Wasser. Außerdem ist die Anstalt mit mehreren Kringel-Maschinen versehen, die mittelst weniger Radumdrehungen aus der Wäsche das darin befindliche Wasser abscheiden. Zuletzt legt man die Wäsche in Walzen-Maschinen, wo sie durch heiße Luft in wenigen Minuten getrocknet wird. Die Unkosten einer Wäscherin betragen für die Benutzung dieses ganzen Waschanstalts für die Stunde nur 10 Cent.

— Aus Neapel wird über einen neuen Ausbruch des Vesuvius berichtet. Im „Piemonte“ giebt ein Augenzeuge nachstehende Details: Man hatte den Ausbruch seit längerer Zeit vorhergesehen; am 30. April 7 Uhr Abends fand er endlich statt. Erst drangen schwarze Rauchsäulen und glühende Steine aus dem obern Krater, der dann auch reichliche Lavaströme auswarf; später öffnete sich unter schrecklichem Geräusche ein zweiter Krater; die herausdringende Lava schlug die Richtung nach dem drei Miglien entfernten Birschen S. Sevastiano ein. Man erinnert sich nicht, je zuvor Lavaströme von solcher Mächtigkeit und so schnellem Laufe beobachtet zu haben. Nach 24 Stunden hatten sie bereits einen Weg von 2 Miglien zurückgelegt; die im Weg stehenden Hindernisse schienen die Schnelligkeit nur noch zu steigern und es war großartig anzuschauen, wie die beiden vereinten Ströme von einer bedeutenden Höhe in eine mit Eichen und Pappeln bespaltete Vertiefung hinabstürzten. Die Eruption verbreitete in der finstern Nacht taghelles Licht über die Stadt und den Golf; der Berg war von Schaulustigen bedeckt. Nach Berichten der „S. Off.“ hat die Eruption des Vesuvius bis jetzt den Weinärten, Feldern u. c. keinen Schaden gebracht.

— Einem amerikanischen Blatte zufolge veranstaltet Barnum, der Meister des Humbugs, jetzt auch eine Kinderschau. Dieselbe soll im Palaste Barnums am 5. Juni zu Newyork stattfinden. Der Prämien giebt es eine große Zahl und dieselben steigen von 10 Dollars bis auf 250. Das schönste Kind unter 5 Jahren wird 100 Dollars für seine Schönheit erhalten. Für die besten Zwillinge sind 50, für die besten Drillinge eben so viel, und für die besten Vierlinge 250 Dollars ausgesetzt. Das fetteste Kind erhält 50 Dollars. Herr Barnum macht bekannt, daß bereits zwei Frauen Drillinge und eine Frau Vierlinge angemeldet hätten und daß eine Mutter mit fünf Kindern aus dem Staate Ohio erwartet würde.

Für Freunde der Tonkunst.

Mittheilungen von G. Nauenburg.

Wenn ich in einem früheren Artikel den heutigen Verfall der höheren Gesangs-kunst beklagte, so ist das nicht etwa eine vorgefaßte oder verzinste Ansicht; dieselbe Klage ertönt jetzt von allen Seiten, aus allen Gegenden von Männern, die frühere Gesangsperioden durchlebt haben. In neuester Zeit ist noch eine vollgültige Stimme laut geworden, welche vorurtheilsfrei und mit tiefer Einsicht den quälenden Gegenstand ebenfalls in Erwägung zieht. Franz Liszt, der geniale Musik-Interpret, sagt bei Besprechung des „fliegenden Holländers“ von Richard Wagner: „In Deutschland muß sich eine Gesangsschule bilden, denn im Augenblick besitzt es kaum Sängern. Die vorhandenen begnügen sich damit, die Vorzüge ihres Organes zur Geltung zu bringen und im besten Falle gut musikalisch zu sein, ohne jemals einem anhaltenden, speciellen und gründlichen Studium des Gesanges obzuliegen zu haben. Jeder folgt seinem individuellen Hange und obliegt sich auf gut Glück, nachdem ihm Lebensstellung und Neigung verstanden, mehr oder weniger Zeit und Fleiß darauf zu verwenden. Ein denkwürdig schlecht vorbereitetes und frühzeitig abgenutztes Organ wird dann regellos und planlos ausgebeutet und versagt oft vor der Zeit dem Sänger; so lange es noch frisch ist, hat er es nicht in seiner Gewalt, und mit der selten erlangten Geschmeidigkeit ist die jugendliche Fülle dahin. Es ist in der That auffallend, daß in Deutschland, diesem Lande der Theorie und Systeme, der durchdachten Willkühr der Praxis, ja die Kunst des Gesanges so ausschließlich der Virtuosität der Rehe, des Empirismus überlassen bleibt. — Die Virtuosität der Rehe, die Ausbildung derselben zu einem geschmeidigen, folgamen Instrumente, das alle Bewegungen der Seele wiedergeben fähig ist, wird weniger als irgend eine andere, durch unbedachte Praxis durch Vermischung aller Stiele auf einmal erlangt. Dies gebrechliche Instrument erträgt nicht, wie das Holz der Tasten oder der Violine, alle Irthümer der Erziehung, alle Tollheiten der Laune. Wenn es nicht durch sorgsame Pflege und nach festen Principien gebildet wird, so erstarrt, vertrocknet, erlahmt es bald; kann es dann noch Dienste leisten, so ist es doch meist verflümmelt, verwellt, abgenutzt, halb todt; nicht weil die Aufgaben im Einzelnen genommen zu übermäßig, sondern weil sie zu versäubern, entgegengelegter Art waren; weil man sich übernahm, ohne sich durch Uebungen, wie sie den gegenwärtigen Bedürfnissen entsprechen, darauf vorzubereiten, weil man den Grundsatz gänzlich vergaß, daß man nur in dem Maße gut und lange singt, als man gut und lange singen gelernt hat.“ — Was F. Liszt hier kurz und bündig ausgesprochen, wird jeder Fachverständige als unabweisbare Wahrheit

besätigen müssen. Daß die Singstimme, wie irgend ein Instrument der Schule und zwar recht eigentlicher Schule bedürfe, in welcher die Bildung des Organes von der Bildung des Vortrages ganz gesondert ist, wird kein Kunstverständiger, der die Gesangskunst selbst practisch geübt hat, leugnen. Es ist wahr, wir haben Singacademien, Gesangsvereine, und man darf dreist behaupten, daß der Chorgesang in rein technischer Beziehung auf einer sehr ehrenwerthen Culturstufe steht; aber die höhere Gesangskunst, der Sologesang, ist offenbar im Sinken, und man dürfte jetzt ziemlich weit reifen, bevor man ein Paar Duzend guter Sängern und Sängerninnen zusammenbrächte, die dieses Namens würdig wären und die nicht allein ein schulgerecht ausgebildetes Organ, sondern auch einen guten Vortrag, richtige Declamation, reine Aussprache, Seelenausdruck und gründliche musikalische Kenntnisse vereinigen. Einzelne sehr bedeutende Vorzüge sind Einzelnen allerdings zugesehen, aber ein Ganzes, wie es sich nicht etwa die Fantasie träumen oder das höhere Interesse wünschen kann, sondern wie es menschlich realisiert werden könnte und vormalig wirklich realisiert wurde, wird man jetzt namentlich in Deutschland nur selten und ausnahmsweise aufstellen können. Bilden wir in den Gesangs-billetantismus, so begegnen wir denselben Uebelständen; es sind immer nur wenige, denen eine solide Gesangs-bildung am Herzen liegt; bei den heutigen Musikaufführungen sehen die Leistungen der Sologesangs-billetanten größtentheils viel tiefer als die Leistungen der Chorsänger, und es gehört keineswegs zu den Seltenheiten, daß man mit ungeheurem Gefühle doch entsetzlich unreine, widrig klingende Töne zu Gehör bringt. Allerdings kann man von einem Gesangs-billetanten keine Virtuosität verlangen, aber eine Intonation, registrierte Stimme, deutliche Aussprache, kann sich unter richtiger Anleitung und bei ernstlichem Streben jedes Gesangstalent erwerben und aneignen. Die Naturstimme ist ja stets nur das rohe Material, welches erst zum Kunstinstrumente herausgebildet werden muß; selbst bei der allergünstigsten Organisation werden sich in einer unaußgeübten Stimme neben gesunden und überkräftigen Tönen auch kranke, matte, scharfe, kurz für den Kunstgebrauch unanwendbare Töne vorfinden, die der Ausbildung und Verschönerung bedürfen; wird die Stimme aber im Elementarunterrichte nicht auf die rechte und naturgemäße Weise „intonirt“ und im Klange ausgeglichen: so bleibt die Intonation wankend, der Klang wird heiser und dumpf, die Stimmbänder verlieren vorzeitig ihre Elasticität und in wenigen Jahren ist selbst das kräftigste und gesundeste Organ ohne solide Beschulung verdorben und vernichtet; in der Regel ist leider auch mit dieser Vernichtung des Gesangsorganes der ganze körperliche Organismus lebensgefährlich verletzt und oft für immer ruiniert! —

Bekanntmachungen.

Schenk-guts-Verkauf.

Dasselbe 2 Stüchden von Leipzig liegend, mit durchaus schönen Gebäuden, großem Tanzsaal, 68 M. sehr gutem Acker inclusive 2 M. guten Wiesen, soll eiligt mit vollem Inventar, 3 Pferden, 12 St. Melkkuhen u. sehr preiswürdig mit circa 3500 R. Anzahlung verkauft und sofort übergeben werden. Näheres ertheilt der Dekonom G. Höfeler, gr. Brauhausgasse Nr. 31 in Halle.

Veränderungshalber ist eine Windmühle billig zu verkaufen. Dieselbe ist in ganz gutem Stande, liegt auf einer ganz guten Wind- und Mahllage und ist gegen ganz geringe Anzahlung sofort abzutreten. Näheres zu erfragen bei Gustav Wille in Eisleben.

400 Thaler auf ein ländliches Grundstück werden gesucht. Das Nähere zu erfragen bei Herrn Ufer im Gasthof zum „goldnen Engel“.

Dem Hof-Kammerjäger Hrn. Lüdecke beschäinige hiermit, daß derselbe aus meiner Küche und angrenzenden Lokalen die Schwaben verläßt hat und empfehle Denselben Jedem, der mit diesem Ungeziefer geplagt ist.

Halle, den 16. Mai 1855.
Kaufmann W. G. Schmidt.

Eine junge hochtragende Kuh, Rothschäcke, steht zu verkaufen bei

Hübemann in Steuden.

Auf dem Rittergute Brodau bei Delitzsch wird zu sofortigem Antritt ein Aukcher gesucht, der in der Feldarbeit bewandert ist und gute Zeugnisse über seinen moralischen Charakter aufzuweisen hat.

Gesuch!

Ein Ackerhof mit 50 bis 80 Morgen Acker in der Nähe von Halle wird von einem zahlungsfähigen Käufer zu kaufen gesucht. Näheres bei Ed. Newitzky in Magdeburg, Neuenweg Nr. 8.

Pate Pectorale
von Apotheker **George** in Epinal
Schachtel 16 Sgr. oder 56 kr. Schachtel 8 Sgr. oder 28 kr.

Bonbons von rühmlich bekannter Wirksamkeit zu gründlicher Heilung von **Katarrh, Heiserkeit, sowie aller Brustleiden.** Depot in Halle bei Herrn **Bernhard Schober**, große Steinstraße Nr. 71.

In einem großen Dorfe des Reg.-Bezirks Erfurt, wo alljährlich zwei bedeutende Jahrmärkte stattfinden, soll ein **Material-, Farbwaaren- und Garn-Geschäft**, wegen Kränklichkeit des Besitzers, möglichst bald verpachtet event. auch käuflich überlassen werden. Die Adresse erfährt man bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung. Briefe franco.

Preßhese

in bekannter vorzüglicher Qualität und stets frisch bei **F. A. Verschmann.**

Brauchbare Maurergesellen, vorzüglich zu Mauersteinarbeiten, finden dauernde Arbeit bei dem Maurermeister **A. Conrad I.** in Börbig.

Zwei braune Stuten ohne Abzeichen, 6 und 8 Jahr alt, 5' 4" groß, gut geritten, erstere in Trakehnen gezogen vom Wairout a. d. Magie, stehen zum Verkauf **Naumburg, Jakobstraße Nr. 224.**

Um gefällige Rückgabe der von mir entnommenen Dekruten nebst Körbchen, so wie Zahlung der schulbigen Rechnungen seit längerer Zeit, bittet ergebenst

G. Unterberg sen.

Sönnern, den 14. Mai 1855.

Eine frischmilchende Kuh mit dem Kalbe, desgl. eine hochtragende da zu verkaufen **G. Otto** in Krimppe.



Ein gut dressirter Hühnerhund ist zu verkaufen bei **Barth** in Wiestau bei Löbejün.

Weintraube.

Heute zum **Himmelfahrtstag** Nachmittag **Concert.** **G. John**, Stadtmusikdirector.

Zum Himmelfahrtstage **frischen Kuchen** und **Tanzvergnügen** bei **Jordan** in Trotha.

Bergschente.

Zum Himmelfahrtstag **Tanzvergnügen**, hierzu ladet freundlichst ein **A. Banse.**

Paradies.

Zum Himmelfahrtstag **früh frischen Speckkuchen.**

Zum Himmelfahrtstag ladet zum **Speck-** und andern **Kuchen** ergebenst ein **Böbler** in Siebichenstein.

Feldschlößchen.

Himmelfahrtstag **Unterhaltungsmusik.** Heute **Himmelfahrtstag** von 4 Uhr an **Ballmusik** und **freie Nacht** im **Bürgergarten.**

Frischer Kaff

Freitag und Sonnabend den 18. u. 19. d. M. in der Siegelei zu Trotha.

Mein wohl assortirtes Lager

alter Cigarren

empfehle bei reellen Preisen zur gef. Beachtung. **Robert Barth.** Klausdorferstraße Nr. 8.

Eine große Auswahl niederländischer Sommerrockstoffe wie auch Sommerbuckskin zu Weinleibern erhielt

G. Rothkugel.

Cassinetts in allen Farben und zu jedem Preise empfing und empfiehlt

G. Rothkugel.

Das Neueste in Piqués und seidnen Westen ist angekommen bei

G. Rothkugel.

Jahrmarkt-Anzeige in Lauchstedt.

Beim Herrn Dekonom Welle am Markt befindet sich während der Dauer des hiesigen Jahrmarkts ein bedeutendes **Schnitt- u. Modewaaren-Lager**, bestehend in: Gewirkten Umschlagtüchern, Atlas und Taffet-Mantillen, Jaconnets, Deckentücher, Tbybets und Twills, Orleans und Lüstres, Mousselin de laine, Neapolitains, Cattune, sowie noch viele andere Mode-Artikel, und soll bei reellster Bedienung zu außerordentlich billigen Preisen verkauft werden.

Verkaufs-Lokal am Markt beim Herrn Dekonom Welle.



Kunst-Anzeige.

W. Kolter hat die Ehre anzuzeigen, daß heute Donnerstag den 17. Mai eine große vorzügliche Vorstellung, ebenfalls verbunden mit einem großen brillanten **Feuerwerk** und neuen, bis jetzt noch nicht gezeigten akrobatischen Darstellungen stattfindet, und versichert, daß das vorzügliche Feuerwerk eine höchst angenehme Unterhaltung gewährt.

Zugleich wird bemerkt, daß zuverlässig nur noch 3 Vorstellungen stattfinden.
Anfang Punkt 4 1/2 Uhr.

W. Kolter, Direktor.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 15. Mai.

A m t l i c h.		Berg-Markt. Pr. 5		Pr. Brief.		Geld.		R.-Gr.-Ar. Gldb.		Pr. Brief.		Geld.	
Fonds-Course.	Brief.	Geld.	do. (Dtm.-Socf)	4	84 1/4	84 1/4	do. II. Serie	5	102	102	Prioritäts	4 1/2	—
Pr. Freim. Anf.	4 1/2	99 3/4	do. Berl.-Anh. Lit. A.	—	—	—	do. II. Serie	4	95	94 1/2	Stargard-Wosen	3 1/2	86 1/4
St.-Anf. von 1850	4 1/2	100 1/2	do. B.	—	—	—	do. Prioritäts	4	108 1/2	108 1/2	do. Prioritäts	4	—
do. von 1852	4 1/2	100 1/2	do. Prioritäts	4	95	94 1/2	Berlin-Samburger	4	108 1/2	108 1/2	Lübringer	—	102 1/2
do. von 1854	4 1/2	100 1/2	do. Prioritäts	4 1/2	102	101 1/2	do. Prioritäts	4 1/2	102	101 1/2	do. Prior. u. Obl.	4 1/2	99 1/4
do. von 1853	4	93 3/4	do. do. II. Em.	4 1/2	100 1/4	100 1/4	Berl.-Pied.-Magd.	—	92 1/2	92	Wld.-Bahn (Ges.)	—	109 1/4
Staats-Schuld.	3 1/2	84 1/4	do. do. Lit. C.	4 1/2	99	98 1/2	do. Prior. u. Obl.	4	92	92	do. (Dierberg)	—	89
Präm.-Anf. von 1855	3 1/2	107 1/4	do. do. Lit. D.	4 1/2	98 3/4	98 3/4	Berlin u. Stettiner	—	157	156	do. Prioritäts	4	—
kur u. Neumark.	3 1/2	82 1/4	do. Prior. u. Obl.	4 1/2	—	—	do. Sch.-Frh.	—	123 1/2	—	do. II. Serie	4	84
Schuldversch.	3 1/2	99 1/2	do. do. Welfe	—	—	—	Göln-Mindener	3 1/2	101 1/4	101 1/4	do. II. Em.	5	102 1/2
do. do.	3 1/2	82	do. Prior. u. Obl.	4 1/2	101 1/4	101 1/4	do. do.	4	89 1/4	89 1/4	do. III. Emiffion	4	88 1/4
Pfandbriefe.	3 1/2	99	do. Prior. u. Obl.	4 1/2	101 1/4	101 1/4	Düsseldorf-Glück.	—	87 1/4	87 1/4	do. Prioritäts	4	87 1/4
kur u. Neumark.	3 1/2	98 1/2	do. Prioritäts	5	100 1/2	100 1/2	do. Prioritäts	4	87 1/4	87 1/4	Magdeb.-Halberst.	—	186 1/2
Spreussische	3 1/2	91 1/4	Magdeb.-Wittenb.	—	—	—	do. Prioritäts	4 1/2	94 1/4	94 1/4	Niederfchl. u. Märk.	4	91 1/2
Pommerische	3 1/2	98 1/2	do. Prioritäts	4	92 1/4	92 1/4	do. do. III. Ser.	4	92	91 1/2	do. do. IV. Ser.	5	101 1/4
Polenische	3 1/2	100 1/4	do. do. III. Ser.	4	81	81	do. do. (Stamm) Pr.	4	87 1/4	87 1/4	do. do. (Stamm) Pr.	4	87 1/4
do.	3 1/2	91 1/2	do. do. vom Staat gar.	3 1/2	81	81	do. Prior. Lit. E.	3 1/2	79	78 1/2	do. Prior. Lit. D.	4	89
Schlesische	3 1/2	91 1/2	do. Prioritäts	4 1/2	82 1/2	82 1/2	Prinz-Bilh. (Steer- lin-Dehntel)	—	42 1/2	41 1/2	do. Prioritäts	4	87 1/2
Vom Staat garantierte Lit. B.	3 1/2	89 1/2	do. do. III. Ser.	4	81	81	do. Prioritäts	5	96 1/4	96 1/4	do. do. II. Ser.	5	96 1/2
Wespreussische	3 1/2	89 1/2	do. do. IV. Ser.	—	56	55	do. do. (Stamm) Pr.	4	97 1/2	96 1/2	do. do. III. Ser.	4	96 1/2
Rentenbriefe.	4	96 1/4	Dersch. Lit. A.	4	168 1/2	167 1/2	do. Prior. Lit. B.	3 1/2	81	81	do. do. (Stamm) Pr.	4	97 1/2
kur u. Neumark.	4	95 1/4	do. Lit. B.	3 1/2	168 1/2	167 1/2	do. Prior. Lit. C.	4	89	88 1/2	do. do. (Stamm) Pr.	4	97 1/2
Pommerische	4	93 1/2	do. do.	—	—	—	do. Prior. Lit. D.	4	89	88 1/2	do. do. (Stamm) Pr.	4	97 1/2
Preussische	4	94 1/2	do. do.	—	—	—	do. Prior. Lit. E.	3 1/2	79	78 1/2	do. do. (Stamm) Pr.	4	97 1/2
Rhein u. Westph.	4	95 1/4	do. do.	—	—	—	Prinz-Bilh. (Steer- lin-Dehntel)	—	42 1/2	41 1/2	do. do. (Stamm) Pr.	4	97 1/2
Sächliche	4	94 1/4	do. do.	—	—	—	do. Prioritäts	4	96 1/4	96 1/4	do. do. (Stamm) Pr.	4	97 1/2
Schlesische	4	113 1/2	do. do.	—	—	—	do. do. III. Ser.	4	94 1/4	94 1/4	do. do. (Stamm) Pr.	4	97 1/2
Andere Goldmünzen à 5 pf	—	8 1/2	do. do.	—	—	—	do. do. (Stamm) Pr.	4	97 1/2	96 1/2	do. do. (Stamm) Pr.	4	97 1/2
Eisenb.-Actien.	3 1/2	82	do. do.	—	—	—	do. do. (Stamm) Pr.	4	97 1/2	96 1/2	do. do. (Stamm) Pr.	4	97 1/2
Nachen-Düsseldorf.	4	87 1/2	do. do.	—	—	—	do. do. (Stamm) Pr.	4	97 1/2	96 1/2	do. do. (Stamm) Pr.	4	97 1/2
do. Prioritäts	4	87 1/2	do. do.	—	—	—	do. do. (Stamm) Pr.	4	97 1/2	96 1/2	do. do. (Stamm) Pr.	4	97 1/2
do. II. Emiffion	4	84 1/4	do. do.	—	—	—	do. do. (Stamm) Pr.	4	97 1/2	96 1/2	do. do. (Stamm) Pr.	4	97 1/2
Nachen-Markt	4	50	do. do.	—	—	—	do. do. (Stamm) Pr.	4	97 1/2	96 1/2	do. do. (Stamm) Pr.	4	97 1/2
do. Prioritäts	4 1/2	49	do. do.	—	—	—	do. do. (Stamm) Pr.	4	97 1/2	96 1/2	do. do. (Stamm) Pr.	4	97 1/2
Reg.-Märktliche	4 1/2	79 1/2	do. do.	—	—	—	do. do. (Stamm) Pr.	4	97 1/2	96 1/2	do. do. (Stamm) Pr.	4	97 1/2

Nachen-Marktlicher Prior. 88 1/4 à 1/2 gem. Berlin-Anhalter Lit. A. u. B. 138 1/2 à 139 gem. Göln-Minden 137 à 138 1/2 gem. Magdeburg u. Wittenberge 50 à 49 1/2 gem. Nordbahn (Friedr.-Bilh.) 48 1/2 à 1/2 bz. u. Pr. Weimarische Bank 102 à 101 1/4 bz.
Die Börse war heute in günstiger Stimmung und die Course der Actien im Allgemeinen ohne erhebliche Veränderung ruhig gelaufen.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 15. Mai Abends am Unterpegel 6 Fuß 11 Zoll.
am 16. Mai Morgens am Unterpegel 6 Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 15. Mai am alten Pegel Nr. 4 und — Zoll.
am neuen Pegel 8 Fuß 10 Zoll.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir lieben Verwandten und Freunden nur hierdurch ergebenst an.

Halle, am 15. Mai 1855.

Dr. C. E. Cornelius, Privatdocent

an der Universität,

Emilie Cornelius geb. Dähne.

Todes-Anzeige.

Gestern Abends halb 8 Uhr entschlief sanft und selig im Glauben an ihren Erlöser mein liebes, theures Weib, **Emilie** geb. **Schwaabe**, an den Folgen einer schweren Entzündung in einem Alter von 36 Jahren 5 Monaten.

Mit dem tiefbetäubten Gatten und seinen beiden Waislein **Bernhard** und **Hermann** trauert die ganze Gemeinde um die heimgegangene Mutter.

Hirschfeld bei Elsterwerda,

den 13. Mai 1855.

A. Hoffmann, P.

Freunden und Bekannten bei meiner Umfriedelung nach Weissenfels auf diesem Wege ein herzlichles Lebenswohl. **Ferd. Hanisch.**

Marktberichte.

Magdeburg, den 15. Mai. (Nach Bismarck.)
Weizen 82 — 96 # Gerste 44 — 48 #
Roggen 64 — 69 # Hafer 31 — 33 #
Kartoffelspiritus, die 14,400 vGt. Tralles 43 1/2 #.

Berlin, den 15. Mai.

Weizen loco 90-105 #.
Hafer loco 31-35 #.
Gerste, große 48-52 #, kleine 43-47 #.
Schwamm, 82pd. 68-70 1/2 # pr. 82pd. bz.,
schwimm. 82pd. 68 # pr. 82pd. bz., Frühjahr 68 1/2 #
— 69 1/2 # 68 1/2 # bz. u. Pr., 68 1/2 #, Mai/Juni 68
— 68 1/2 # 68 # bz. u. G., 68 1/2 #, Juni/Juli 68 1/2 #
— 67 1/2 # bz. u. G., 67 1/2 # Pr.
Gerste, große 48-52 #, kleine 43-47 #.
Hafer loco 31-35 #.
Gerste, große 41-45 #, Futter 58-61 #.
Rübel loco 17 1/2 # Pr., 16 1/2 #, 17 # bz. u. G.,
15 1/2 # Pr., Mai/Juni 16 1/2 # Pr., 16 1/2 #, Sept./Okt.
Leinöl loco 14 1/2 # Pr., Mai 14 1/4 # Pr., 14 1/2 # G.
Spiritus loco ohne Faß 33 1/2 - 34 # bz., mit Faß
33 1/2 - 34 #, Mai und Juni 33 1/2 - 34 #, 1/2 # bz. u.
G., 34 1/2 # Pr., Juli/Aug. 34 1/2 - 35 # bz. u. Pr., 34 1/2 #
G., Aug./Sept. 35 # Pr., 34 1/2 # G.
Weizen gut vresahlend. Roggen eröffnete mit Aufse-
regung steigend, schließt billiger verkauft, doch fest. Rübel
eröffnet matt, schließt fest. Spiritus ruhig steigend, schließt
angeboten.

Breslau, d. 15. Mai. Weizen, weißer 71-121 #,
gelber 81-118 #, Roggen 86-96 #, Gerste 65-
76 #, Hafer 30-46 #, Spiritus pr. Eimer zu
60 Quart bei 80 vGt. Tralles 15 1/2 # bz.

London, d. 14. Mai. Kna. Weizen etwas lebhafter;
schröder zu alten Preisen verkäuflicher. Hafer flau, einen
Schilling niedriger.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten:
Aufwärts, d. 14. Mai. A. Budart, Brennholz,
v. Wittenberge n. Budau. — Den 15. Mai. B. Jaz-
pe, Güter, v. Hamburg n. Leischn. — C. Schmidt, Gafel,
desgl. n. Halle. — W. Schwarz, desgl. — G. Reuter,
Roggen, desgl. n. Verburg. — G. Schmidt, Gafel,
desgl. n. Hohenburg. — L. Brödel, Steinfohlen, desgl.
n. Aßen. — A. Ackermann, Kobessen, desgl. n. Ver-
burg. — W. Könel, Güter, desgl. n. Dresden. — Gebr.
Princk, Steinfohlen, desgl. n. Budau. — G. Flügel,
Brennholz, v. Spandau desgl. — W. Strauß, Güter, v.
Hamburg n. Dresden. — F. Andreae, Steinfohlen, desgl.
n. Budau. — G. Tonne, 3 Röhne, desgl. — G. Reu-
ter, Roggen, desgl. n. Verburg. — G. Volke, desgl.,
v. Berlin n. Halle. — Derfche, Bauholz, v. Potsdam
n. Verburg. — G. Jüst, desgl. — A. Ritter, Gü-
ter, v. Hamburg n. Leischn. — F. Joffe, Steinfohlen,
desgl. n. Stadtm.-Magdeburg. — G. Daandt, Güter,
desgl. n. Leischn. — G. Sering, desgl. n. Dresden. —
L. Dünning, desgl., v. Berlin n. Halle. — G. Reiz-
nide, Rauer, u. Dachsteine, v. Seedorf n. Budau. —
Derfche, Brennholz, v. Pary desgl. — W. Dünning,
Steinfohlen, v. Hamburg desgl. — G. Schenck, Gü-
ter, desgl. n. Dresden. — A. Schmidt, Bretter, von
Spandau n. Verburg. — A. Meinerde, Steinfohlen, v.
Hamburg n. Budau. — G. Steglitz, desgl.
Niederwärts, d. 14. Mai. Z. Feul, Braunfols-
ten, v. Aufß n. Neuß, Magdeburg. — A. Schloß,
desgl. — F. Kellig, Bretter, v. Spandau n. Hamburg.
Den 15. Mai. B. Könel, Stadtm., v. Dresden n.
Magdeburg. — A. Genshel, desgl. u. Steinfohlen, desgl.
— B. Schabe, Braunfols, v. Aufß desgl. — G.
Volke, 3 Röhne, Roggen, v. Berlin n. Halle.
Magdeburg, den 15. Mai 1855.
Königl. Schleusenamt. G. A. C.

Orientalische Angelegenheiten.

Eine aus Wien vom 11. datirte Depesche an den „Morning-Advertiser“ meldet: „Aus guter Quelle vernehme ich, daß Oesterreich entschlossen ist, auf die Forderungen Englands und Frankreichs mit der Erklärung zu antworten, daß es sich hinter seiner Neutralität zu verschänken und den Theil der türkischen Grenze zu verteidigen gedenkt, welchen zu verteidigen es vertragsmäßig übernommen hat. Allein es wird keine offensiven Schritte ergreifen, wofür es nicht durch Rußland dazu gezwungen wird.“ — Der „Corr. Havas“ wird unterm 12. telegraphirt: „Es ist von erhöhten Ansprüchen Seitens der Westmächte als Antwort auf die letzten russischen Vorschläge die Rede.“

Kopenhagen, d. 14. Mai. Das „Fädreland“ berichtet: „Stockholmer Briefe melden bestimmt, daß ein sehr ernstes Ultimatum der Westmächte dort eingetroffen sei. Hiemit dürfte wohl die beschleunigte Mobilmachung der dortigen Landwehr in Verbindung stehen.“ (H. C.)

Der englische Kriegsminister hat folgende Depesche Lord Raglan's erhalten:

Ros Sebaskopol, 12. Mai. Der Feind machte gestern (Freitag) Abends einen Ausfall auf die vorgehobenen Werke auf unserem linken Angriffsfügel. Er rückte in zwei Kolonnen aus, ward jedoch sofort mit beträchtlichem Verluste zurückgeworfen. Die Salzung unserer Truppen war bewundernswürdig. Unsere Verluste bestanden in 1 Offizier und 5 Mann, an Verwundeten in 30 Mann.

Frankreich.

Paris, d. 14. Mai. Man liest im „Moniteur“: „Die Stadt Paris hat seit einem Jahre große Opfer gebracht, um den Preis des Brodes seiner Dualität auf 40 Centimen zu erhalten. Alle Klassen der Bevölkerung, die reichen wie die armen, haben davon Nutzen gezogen. In Anbetracht aber des Zusammenfließens von Fremden, welche die allgemeine Ausstellung nach Paris führen wird, hat der Gemeinderath mit Recht erachtet, daß es weder nützlich noch billig sein würde, noch ferner die Stadt eine so beträchtliche Last tragen zu lassen. Die Taxe wird demnach auf 45 Centimen gesetzt werden. Nichts desto weniger hat der Kaiser vom Gemeinderathe verlangt, daß der alte Preis für die arbeitenden Klassen beibehalten werde. Demgemäß wird man vierzehntägige Karten an die Personen theilen, welche die neue Taxe nicht ertragen könnten. Auf diese Weise werden die Armen auch ferner die Begünstigung genießen, die eine allgemeine Maßregel gewährt hatte, und die wohlhabenden Klassen werden zu diesem guten Werke beitragen, ohne sich eine zu schwere Bürde aufzulegen.“ — Die Beziehungen Oesterreichs zu dem Westen werden mit jedem Tage schwieriger, und die Stimmung in Paris und in London wird eine gereiztere. Man behauptet hier, daß der wiener Hof sich gänzlich umgedreht habe, und versichert sogar, daß ein Bündniß zwischen Preußen und Oesterreich auf dem Punkte stehe, abgeschlossen zu werden. — Pianori wurde heute Morgens um 5 Uhr im innern Hofe des Roquette-Gefängnisses hingerichtet. Diese Hinrichtung war sehr geheim gehalten worden, und es hatten sich nur wenige Neugierige eingefunden. Wie ich aus offizieller Quelle erfahre, empfand Pianori vor seinem Tode Reue über seine That, und er starb in Zerknirschung und in sein Schicksal ergeben. Die Gerüchte, die ihn mit dem Rufe: „Es lebe die Republik!“ haben enden lassen, sind, wie man mir ferner versichert, nicht im Geringsten begründet. Man fügt hinzu, daß der Kaiser Pianori nur deshalb nicht begnadigen wollte, weil er schon früher eine Mordthat begangen hatte. — Die Depeschen, welche die hiesige Regierung aus der Kräm erhalten hat, lauten nicht günstig. Das Wetter ist schrecklich. Es regnet fast ohne Aufhören. Alle Wege sind bodenlos, und jede Operation ist unmöglich. Die Verstärkungen, die man erwartete, waren noch nicht eingetroffen. Man hoffte auf dieselben und auf besseres Wetter, um die Operationen, von denen in der letzten Zeit vielfach die Rede war, zu beginnen.

Paris, d. 14. Mai. Die Sprache der gouvernementalen Blätter gegen Oesterreich wird immer eindringlicher. Das sonst so friedfertige „Pays“ überbietet darin noch den „Constitutionnel“ der heute z. B. sagt: „...Die londoner Journale beschuldigen Oesterreich, die heilige Sache des Rechtes und der Gerechtigkeit, die es Anfangs so uneigennützig und aufrichtig zu ergreifen schien, im Stich zu lassen. Dies sind — dessen sind wir noch immer überzeugt — Verleumdungen, worüber die Wiederkeit dieser Worte sich entrüstet. Aber es ist Zeit, daß sie sich anders, als durch Worte, dagegen rechtfertigt, und es wird nöthig, daß sie durch Thaten dieselben Lügen straft.“ In demselben Sinne, nur viel lebhafter erweist sich das „Pays“ gegen die bloße Unterstellung, daß Oesterreich, nachdem es sowohl in militärischer als in diplomatischer Hinsicht den Westmächten eher hinterhältig, als förderksam gewesen, zwischen Neutralität und activem Einschreiten noch schwanken könnte. „Wir fürchten im Grunde genommen nicht“ — ruft es aus — „daß der wiener Hof seine geschriebenen Verspäh-

tungen verrathe. Aber selbst wenn ein so ungeheuerliches Ereigniß eintreten könnte, glauben wir Frankreich und England stark, mächtig, energisch genug, um alle Hindernisse zu zertrümmern, und ohne die Mitwirkungen, die sich nicht offen und rückhaltlos geben, das Ziel zu erreichen. Man darf nicht vergessen, daß sie nicht nur über eine große materielle Macht verfügen, sondern daß sie besonders eine große Idee repräsentiren: die Unabhängigkeit der modernen Völker und den Triumph der Civilisation. Sie fühlen sich auf allen Punkten Europa's durch die öffentliche Meinung unterstützt; sie wissen, daß begehrte Hingebungen sich stets um eine Fahne scharen werden, deren Wahlpruch ist: Gleichgewicht und Freiheit der Nationen!“ (R. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, d. 15. Mai. In der gestrigen Oberhaus-Sitzung beantragte der Earl von Ellenborough seine bekannte Resolutionen und sprach ein Verdammungsurtheil über beinahe die ganze bisherige Kriegsführung aus. Das Scheitern des Feldzuges schrieb er der Unfähigkeit der mit der Leitung desselben betrauten Personen zu. Der Kriegsminister, Lord Panmure, behandelte die Resolutionen als ein bloßes Parteimanöver und machte darauf aufmerksam, daß die Conservativen vor drei Monaten, wo es mit dem Heere schlecht gestanden, die Annahme des Amtes ausge schlagen hätten, während sie jetzt, wo es weit besser mit dem Heere stehe, als Ankläger aufrätraten. Die Lords Hardwicke, Winchilsea und Derby unterstützten die Resolutionen, und Lord Derby erklärte sich zur Bildung eines Cabinets bereit, falls das Ministerium Palmerston zurückträte. Außerdem erging er sich in Lobeserhebungen des City-Reformvereins. Earl Cranville und der Herzog von Newcastle bekämpften die Resolutionen und machten auf die Gefahren eines häufig wiederkehrenden Cabinetwechsels aufmerksam. Nachdem noch mehrere Redner für und gegen den Antrag gesprochen, kam es um 1/12 Uhr zur Abstimmung, und die Resolutionen wurden (wie unsere telegr. Depesche in der gestr. Nr. bereits mittheilte) mit 181 gegen 71 Stimmen verworfen. — Der Marquis von Lansdowne erklärte auf Grund der zuverlässigsten Quellen, daß die Russen seit Beginn des Krieges 217,000 Mann verloren hätten. — Im Unterhause weigerte sich Lord Palmerston, einen bestimmten Tag für die Diskussion der von Layard und Milner Gibson angekündigten Anträge anzuberaumen.

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 15. bis 16. Mai.
- Kronprinz:** Hr. Rittergutsbes. Dr. Pohl a. Leipzig. Hr. Defon. Körner a. Schleien. Die Hrn. Kauf. Lehmann a. Ebbau, Diermann a. Frankfurt, Rupprecht a. Nürnberg, Schönfels u. Scheuermann a. Köln, Köpfer a. Magdeburg, Meyer a. Berlin.
 - Stadt Zürich:** Hr. Rechts-Anwalt Tress m. Fam. a. Bittenberg. Hr. Amm. Fischer m. Fam. a. Gandersteden. Hr. Rent. v. Giesler a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Dilsch a. Bunde, Hof a. Bernburg, Sander a. Magdeburg, Meyer a. Erfurt, Schwarz a. Dülken, Rohlf a. Jerschow, Biederer a. Bohej, Bahn a. Leipzig, Osten a. Waltershausen. Hr. Damm. Schneider m. Fam. a. Helbra. Hr. Pfarrer Hofmann a. Döhmig. Hr. Geh. Rath Winkelmann a. Berlin. Dr. Ingen. Däßler a. Chemnitz. Hr. Stud. v. Siebeler a. Grobenheim.
 - Goldner Ring:** Mad. Engelhardt u. Sohn (Stemann) a. Saalfeld. Hr. Rentant Stöhr a. Coeth. Hr. Reg. Rath Klud a. Duedlinburg. Hr. Sectr. Freyberg a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Walther a. Euelterberga, Schulze a. Zörgau.
 - Goldner Löwe:** Die Hrn. Kauf. Gide a. Berlin, Kampfmeyer a. Bredlau, Müller u. Dumann a. Delsitz, Meyer a. Magdeburg, Richter a. Leipzig, Bobe a. Kramnick. Hr. Agent Schöber a. Brehna. Hr. Defon. Heintze a. Bittershausen. Hr. Gafur Köhner a. Heilsitz.
 - Stadt Hamburg:** Hr. Rittergutsbes. v. Felken a. Wahren. Hr. Stud. jur. v. Felken a. Leipzig. Hr. Prem.-Rat. a. D. v. Kraft a. Politz. Hr. Bergmstr. v. Sparr a. Grieben. Die Hrn. Bergpred. Dr. Gurb u. Spreter a. Berlin. Hr. Güter-Agent Sommergut a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Bütze a. Düren, Lehndorf a. Leipzig, Brehmer a. Saalfeld.
 - Schwarzer Hür:** Hr. Lehrer Leopold a. Gersteb. Die Hrn. Kauf. Fischer a. Jmenau, Meyer a. Bladen. Hr. Defon. Kautz a. Schraplau. Hr. Kaufhbr. Schabow a. Köln.
 - Goldne Kugel:** Fräul. Schend a. Eilenburg. Hr. Defon. Kaiser a. Stumsdorf. Hr. Amm. Knauer a. Pehnyburm. Die Hrn. Ingen. Schwarz, Poite u. Dvensell a. Berlin.
 - Magdeburger Bahnhof:** Hr. Hauptm. v. Gündler u. Hr. Dr. Hering a. Jülich. Hr. Dr. Lehmann a. Steirin. Hr. Oberlehrer Wolf a. Rosfod. Hr. Geschäftsführer Runkwig a. Aachen. Hr. Kaufm. Edmaly a. Leipzig.
 - Thüringer Bahnhof:** Hr. Graf v. Bombelles, Oberhofmeister des Kaisers Ferdinand v. Oesterreich m. Fam. a. Wien. Hr. Kreis-Br. Dir. Schmitte u. Hr. Defon. Schöft a. Ercalund. Hr. Dampf-Eisenbahnbesitzer Brandt a. Riesa. Die Hrn. Kauf. Behm a. Hamburg, Wolf a. Magdeburg, Dypz a. Stegitz, Deiters u. Frau a. Wien, Abt a. Berlin, Meus a. Erfurt.

Meteorologische Beobachtungen.

15. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Barometer	328,67 Par. L.	328,55 Par. L.	328,32 Par. L.	328,51 Par. L.
Thermometer	3,77 Par. L.	3,53 Par. L.	3,15 Par. L.	3,48 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	94 pCt.	71 pCt.	85 pCt.	83 pCt.
Luftwärme	8,0 G. Rm.	10,6 G. Rm.	7,0 G. Rm.	8,5 G. Rm.

Bekanntmachung.

Die Ausführung mehrerer Reparaturen im hiesigen Rathhause, deren Kosten auf circa 1080 R_r veranschlagt sind, soll von uns in termino

Mittwoch den 30. d. M.
Vormittags um 10 Uhr

an Magistrats-Stelle im Wege der Minus-Licitacion verdingen werden.

Die betreffenden Bau-Zeichnungen und Ko-

sten-Anschläge können bei uns jederzeit eingesehen werden.

Landsberg, den 13. Mai 1855.

Der Magistrat.

Verkauf.

Ein gut gebauter massiver Gasthof auf dem Lande, in der Nähe von Halle, an einer frequenten Straße, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Rechtsanwält Fiebigler zu Halle a/S., Barfüßerstraße Nr. 15.

So eben ist angekommen: Die

Neue Konkurs-Ordnung

nebst vollständigem authentischen Kommentar nach den amtlichen Materialien. I. Abtheilung. 25 Sgr.

Pfeffersche Buchh. in Halle.

800, 600, 500, 300 u. 200 Ebr. werden auf sehr gute Hypothek gesucht durch J. G. Fiedler, kl. Steinstr. Nr. 3.

Das Sattler- und Täschnerwaaren-Lager en gros & en detail von Richard Pauly, große Steinstraße Nr. 127/8 in Halle a/S.,

bietet jeder Zeit in größter Auswahl das Neueste und Practischste aller Reise- und Jagdeffecten, Damentaschen und Portefeuillewaaren, so wie Reit- und Fahr-Geschirr, Peitschen und dergleichen in dieses Fach schlagende Artikel.

Durch vortheilhafte Einkäufe von Rohproducten ist es mir möglich geworden, sämmtliche Waaren bedeutend billiger wie früher notiren zu können.

Transport-Versicherung.

Im Land- und Wassertransport-Versicherungsgeschäft haben wir unter Genehmigung der Königl. Regierung dem Schiffahrts-Procureur Herrn Friedrich Pape zu Halle eine Agentur übertragen und denselben ermächtigt, Versicherungen für unsere Gesellschaft anzunehmen und zu vollziehen, was wir hierdurch veröffentlichen.

Breslau, den 10. Mai 1855.

Die Direction
der schlesischen Feuer- und Transport-Versicherungs-Gesellschaft.

Mit Beziehung auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich dem geehrten Handelsstande nächst meinem Verladungsgeschäft zugleich das damit in Verbindung gebrachte Versicherungs-Geschäft zu den billigsten Frachten und Prämien, und bitte mich mit Zuwendungen beehren zu wollen.

Halle, den 10. Mai 1855.

Friedr. Pape,

Schiffahrts-Procureur. Klausdorferstraße Nr. 6.

Den Herren Seiler-Meistern in und außerhalb Halle

zeige ich sehr zweckmäßig eingerichtete Selbst-Spinnmaschinen von Eisen ergebenst an, für den leichten Gang die Herren Volk, Bernstein und Ebert hier gern Auskunft ertheilen.

A. Glück.

Zur sichern Conservirung von Pelzwerk, Rauchwaaren, wolleener Stoffe aller Art wird das

Englische Mottenpulver

als ein langerprobtes, unfehlbares Schutz gewährendes Mittel empfohlen.

In Halle zu haben, à Paquet 2 1/2 Sgr., bei

W. Hesse,
Schmeerstraße.

Bei Ferdinand Enke in Erlangen ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Halle durch die Pfeffersche Buchhandlung:

Martin, Dr. Ed., Lehrbuch der Geburtshülfe für Hebammen. Mit 20 Holzschnitten. gr. 8. geb. Thlr. 1. 6 Ngr. oder 2 fl.

Schilling, A., Neues Verfahren den Gebärmutter- und Scheidenvorfall durch einen neu konstruirten Mutterträger vollständig zu heilen oder leicht und ganz sicher zurückzubalten. Dritte, mit besonderer Berücksichtigung auch zum Gebrauche für Nichtärzte neu umgearbeitete, vermehrte u. mit Lithographien versehene Auflage. gr. 8. geb. 10 Sgr. od. 36 fr.

Leipzigerstraße Nr. 22.

Leipzigerstraße Nr. 22.

Etablissements-Anzeige.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich am heutigen Tage ein **Schuh- und Stiefelwaaren-Lager en gros & en detail**, Leipzigerstraße Nr. 22, vis à vis dem Püßgeschäft der B. Francke, eröffnet habe, und werde stets bemüht sein, bei solidester Arbeit die billigsten Preise zu stellen; auch wird stets für die größte Auswahl gesorgt sein.

K. Herzau.

Leipzigerstraße Nr. 22.

Leipzigerstraße Nr. 22.

Meinen werthen hiesigen und auswärtigen Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich nicht mehr Zapfenstraße sondern Leipzigerstraße Nr. 22 wohne.

Karl Herzau,
Schuhmacher-Meister.

Bei C. W. B. Raumburg in Leipzig ist erschienen und in der Knapp'schen Sort.-Buchh. in Halle vorrätig:

Das Scatspiel.

Anleitung zur Erlernung desselben nach Form und Geist. 3 Bogen in Umschlag. Spielfarbenformat. Preis 5 Ngr.

Futter-Rübenkerne

in frischer Zufendung empfiehlt C. S. Nisfel.

Nächste Woche Montag und Donnerstags Braubier u. Dienstag, Mittwoch und Freitag Broiban in der Brauerei bei Hermann Rauchfuß, große Braubaugasse.

Bestes böhmisches Pflaumenmus

à 2 B und 1 1/2 Sgr.

Süßes Thüringer Pflaumenmus

à 1 Sgr.

im Ganzen billiger bei

Paul Fürstenberg,

gr. Ulrichstr. Nr. 11.

Milch wird täglich 50 bis 100 Kannen zum Abholen für gleich baare Zahlung gesucht. Näheres Leipzigerstraße Nr. 77 im Laden.

So eben ist angekommen: Die

Neue Konkurs-Ordnung

nebst vollständigem authentischen Kommentar nach den amtlichen Materialien.

I. Abtheilung. 25 Sgr.

Vorrätig in G. C. Knapp's Sort.-Buchh. (Schroedel & Simon)

in Halle.

Mein Lager feiner Korbarbeiten ist jetzt aufs Vollständigste assortirt.

Hermann Rüffer,

große Steinstraße Nr. 67.

Nächsten Montag und Donnerstags Broiban

in der Brauerei von Wilhelm Rauchfuß,

kl. Berlin.

Vom 20. d. Mts. ab ist auf dem Amte

Friedeburg a. S. Kornbranntwein à Quart

6 Sgr. zu verkaufen, jedoch nur bei Abnahme

von mindestens 10 Quart.

Westindischen Rum

empfehle als etwas ausgezeichnet Gutes und

außerordentlich Billiges, à Quart 8 Sgr., nam-

entlich den Herren Gastwirthen

Halle, Herrenstraße. Ernst Becker.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Versicherungen für die Leipziger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft werden fortwährend angenommen durch

Eduard Benold,

an der Marktkirche Nr. 3.

Halle, im Mai 1855.

Kunst-Ausstellung.

Freitags den 18. d. M. beginnt in dem bekannten Lokale im Kronprinzen die zwölfte Ausstellung unferes Kunst-Vereins.

Bei der Reichhaltigkeit der diesjährigen Ausstellung können wir zugleich die frohe Aussicht eröffnen, daß dieselbe viel Werke von höherer Bedeutung enthalten wird. So haben Se. Majestät der König geruht, die Ausstellung durch großartig schöne Landschaften von Graf Kalkreuth, E. Hilbrandt und Wegener zu schmücken.

Der Beitritt zum Vereine findet auf vorgängige Anmeldung bei dem Dr. Weber oder an der Kasse für Einheimische und Fremde unter den in den Statuten festgesetzten Bedingungen bis zum Schlusse der Ausstellung statt. Der Besuch der Kunst-Ausstellung steht den Vereins-Mitgliedern unentgeltlich, Fremden gegen ein Eintrittsgeld von 5 Sgr. frei. Eintrittskarten für die ganze Dauer der Ausstellung, welche aber nur von denjenigen Personen, auf deren Namen sie lauten, benutzt werden dürfen, können zu dem Preise von 10 Sgr. für die in den Statuten genannten Angehörigen der Vereins-Mitglieder, und von 20 Sgr. für Fremde an der Kasse gelöst werden.

Exemplare der Statuten liegen an der Kasse zur Einsicht vor.

Kindern wird der Zutritt nur unter Aufsicht Erwachsener gestattet.

Alle Kunstwerke werden zur Schonung und dem Schutze aller Besuchenden bestens empfohlen.

Halle, den 15. Mai 1855.

Der Vorstand.

Einladung für Damen!

Einem geehrten Damen-Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mit dem 21. Mai d. J. einen Kursus im Maschinen- und Zuschneiden aller weiblichen Bekleidungsgegenstände eröffnen werde. Ich lehre Besagtes in 18 Stunden, wovon ich täglich 2 bis 4 Stunden Unterricht ertheile. Ferner kann jede Schülerin zur praktischen Einübung des Gelehrten sowohl Kleider als Mäntel und Mantillen u. nach dem Journal für sich arbeiten und sonach in Monatsfrist ausgelernet sein. Auch bekommt jede Schülerin ein Buch mit 50 Abbildungen, welches die von mir erfundene Kunst genau beschreibt und im Gedächtniß erhält.

Da ich diesen Unterricht bereits seit 10 Jahren in den größten Städten Deutschlands mit bedeutendem Erfolge geübt und meine Lehrmethode als die beste anerkannt ist, so glaube ich auch hier mir die Zufriedenheit und das Wohlwollen durch das Nützliche dieses Unterrichts zu erwerben. Das Honorar für diesen Unterricht wird nicht eher in Anspruch genommen, bis die Schülerin sich von der Nützlichkeit meines Versprechens überzeugt hat. Ich bitte die geehrten Damen, welche Theil daran nehmen wollen, in meiner Wohnung das Nähere zu besprechen.

Henriette Weisse,

verehelichte Kruse,

Privatlehrerin aus Leipzig.

Meine Wohnung befindet sich Geist-

straße Nr. 73.

2 Stück 1/2-jährige fette Schweine sind zu

verkaufen in Halle, Grafweg Nr. 1.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land

Erpedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

13. Halle, Donnerstag den 17. Mai 1855.
Hierzu eine Beilage.

Das nächste Stück dieser Zeitung erscheint Freitag den 18. Mai Abends.

Telegraphische Depesche n

Dienstag, d. 15. Mai, Nachmittags. Unter
drange fand die Eröffnung der Ausstellung um
t, und war die Feierlichkeit um 2 Uhr beendet.
des Kaisers enthält nichts über Politik.

Dienstag, d. 15. Mai, Nachmittags. Die
aus Konstantinopel ist in Semlin eingetroffen.
telegraphischen Depesche aus Semlin vom heuti-
enthält die Post Nachrichten aus Konstantinopel

Nach
a die M
lärt.
elegt.
opel na

, d. 15
en Ange
Bittenber
stlichen
m heutig
and auch
nkfurt a.
Städte
reussisches
in Berl
st das U
überall
ng nach
ngen hin
t mit ein
ht, daß,
beamten
ebenbeam
bei auf
er Electri
hat, die
Es sind
teren Dame
Worte in der Minute.

land-
at sich
renen
n.
inie n
ben.
Quar-
onats-
dieses
orden,
Seiten
nach
werden
treten,
g von
schäfte
an bes
Gen-
in Ver-
obaben
r Auf-
r Auf-
r Auf-

Es sind
teren Dame
Worte in der Minute.
in bescheidenen Vorfrühen ist es verboten, Trauungen in
von acht Tagen vor Weihnachten und von vierzehn Tagen
zu vollziehen. Rückfichtlich des Umfangs des vor Weih-
Trauungen geschlossenen Zeitraumes hat jedoch hin und
Ungewißheit bestanden. Es haben hierüber Erörterungen
n, als deren Ergebnis eine jetzt ergangene Consistorialver-
sehen ist, in welcher der Geistlichkeit eröffnet wird, daß
dem ersten Weinachtsfeiertage, also dem 25. December jedes
vorbergehenden acht Tage als geschlossen angesehen werden
Die geschlossene Zeit beginnt also jedes Mal mit dem 18.
Uebrigens wird es nicht für unzulässig erklärt, Aufgebote

an solchen Sonntagen vorzunehmen, welche in die für die Trauung
geschlossene Zeit fallen würden.
Der hiesige Verlagsbuchhändler Dr. Veit ist in der so eben zu
Leipzig stattgefundenen Buchhändler-Messe, welche er diesmal Un-
wohlseins halber nicht besuchen konnte, zum Vorstände des Börsen-
vereins für den gesammten deutschen Buchhandel, und Karl Reiz-
mer, Besitzer der aus Leipzig jüngst herverlegten Weidmann'schen Ver-
lagshandlung, zu dessen Stellvertreter gewählt worden.
Hamburg, d. 10. Mai. In diesen Tagen ist der wegen sei-
nes Konfliktes mit der kurhessischen Regierung bekannte Dr. Gräfe,
auf der Reise nach seinem neuen Bestimmungsorte Bremen, hier
durchgekommen. Derselbe, aus Thüringen gebürtig, und später Di-
rector der Bürgerschule in Kassel, war Mitglied des ständischen Aus-
schusses in Kassel im Jahre 1849, wurde 1850 von dem Ministerium
Hassensprung seines Amtes entsetzt und zu zweijähriger Festungsstrafe
verurtheilt, nach deren Abbüßung er sich (einer über ihn noch verhäng-
ten Correctionshaus-Strafe aus dem Wege gehend) nach der Schweiz
begab und in Genf eine Privat-Erziehungs-Anstalt gründete. Mit
Bergnügen folgte er einer Berufung des Bremer Senats zum Di-
rector der allgemeinen Gewerbschule. Um Unannehmlichkeiten zu ver-
meiden, reiste er von der Schweiz über Frankreich und Holland und
hat nun wohlbehalten sein Reiseziel erreicht.
Hamburg, d. 10. Mai. Auch die „Hamb. N.“ und der
„Freischütz“ bringen Nachrichten über die auf Helgoland zu errich-
tende Fremdenlegion. Nach denselben würde die Anwerbung der
Legion jetzt vor sich gehen; vorläufig soll eine Brigade in der Stärke
von ungefähr 5000 Mann angeworben werden. Der frühere Schles-
wig-Holsteinische Major v. Bassowitz wird Commandeur des 1. Jäger-
corps und der Major v. Aller, welcher nach London zurückgekehrt ist,
Commandeur eines Bataillons.

Orientalische Angelegenheiten.

Aus Wien vom 14. Mai meldet die dortige „Presse“: Die
erwarteten telegraphischen Antworten aus London und Paris sind ge-
stern hier eingetroffen und, wie wir soeben vernehmen, im ablehnen-
den Sinne ausgefallen. Sie sollen übrigens von Gegenpropositionen
begleitet sein, über deren Inhalt indessen noch nichts Bestimmtes ver-
lautet. — Die Couriere mit den ausführlichen Depeschen dürften
morgen hier eintreffen.

Wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, dürfte es jetzt wohl
kaum zweifelhaft sein, daß Oesterreich sein Verhalten von den Ent-
schlüssen Preußens und des deutschen Bundes abhängig erklärt und
in keinem Falle früher eine Offenso: Stellung gegen Rußland einzu-
nehmen gedenkt, bis es der preussisch-deutschen Deckung gewiß ist.
So schreibt man der „Hamb. Börsenh.“ aus Wien: „Es tritt nun-
mehr die Frage wegen des weiteren Verfahrens Oesterreichs in den
Vordergrund, und bin ich nicht schlecht unterrichtet, so dürfte vorläu-
fig ein Anfinnen der westmächlichen Kabinete an Oesterreich, das
in Ausficht gestellte Ultimatum an Rußland abgehen zu lassen, kaum
realisirt werden, weil das Wiener Cabinet zuvor noch seine Blicke
nach Deutschland und zuvörderst nach Frankfurt zu richten bemüht
ist, ehe es an so einen entscheidenden Schritt geht. Der diplomatische
Schauplatz dürfte demnächst in Frankfurt ungemaine Thätigkeit auf-
weisen, und es ist gar kein Zweifel, daß der kaiserl. österreichische Prä-
sidentialsandte Graf Rechberg bereits in der nächsten Woche im Besitz
der diesfalls nöthigen Weisungen sein werde, deren Ausführung von
seiner Seite in der Bundesversammlung jedenfalls das baldige Resul-
tat liefern muß, wie weit sich Oesterreich, für den Fall der weiteren
Durchführung seiner Aktivitätspolitik gegen Rußland auf Deutschland
zu verlassen habe.“